

Im Internet formiert sich ernst zu nehmender Protest

Sind SMS-Gebühren zu hoch?

Grafisch gesehen ist die Seite eine einzige Zumutung. Trotzdem reden alle über die Website von Carsten Kovalski. Der Duisburger bietet seit Anfang März all jenen eine Plattform, die seiner Meinung sind: Das Versenden von SMS ist in Deutschland schlicht und ergreifend zu teuer.



Täglich steigt die Zahl der Unterschriften und E-Mails. Mehr als 2.000 hat Carsten Kovalski bereits gesammelt. Der Tenor ist jeweils gleich, die genannten Alternativen variieren dagegen. Während einige der Ansicht sind, Kurzmitteilungen sollten generell kostenfrei verschickt werden können, sind andere bereit, monatlich fünf Mark in Form einer Pauschale zu leisten. Wiederum andere möchten zumindest 30 - 50 Mal SMS verschicken können, ohne dafür zu zahlen. Das müsse die Grundgebühr abdecken.

Mindestens bis zum 31. Mai möchte Carsten Kovalski diese und andere Vorschläge sammeln, um sie anschließend den Mobilfunkanbietern persönlich zu überreichen. "Ich möchte ihnen einfach die Bandbreite der Möglichkeiten unterbreiten, die ihre Kunden erwarten." Zumindest einen Denkanstoß hat er mit seiner Aktion bereits gegeben. Christian Schwolow, Pressereferent von Mannesmann Mobilfunk: "Bei den Gebührendiskussionen ging es bislang immer nur um die Sprachtelefonie." Die Aktion von Carsten Kovalski habe man deshalb mit Interesse zur Kenntnis genommen.

"Sehr ernst" nimmt auch T-D1 die Aktion. Pressesprecher Stephan Althoff stellt aber direkt klar: "Mit 15 Pfennig netzintern sind wir in Deutschland der günstigste Anbieter. Die Kritik ist bei unserem Konkurrenten Mannesmann mit 23 Pfennig netzintern wohl eher angebracht." Nichts desto trotz werde sich T-D1 in Zukunft mit dem Thema beschäftigen. Denn gerade angesichts von WAP sei es wichtig, "Datenkommunikation zu attraktiven Preisen anzubieten".



RELATED LINKS

www.smsprotest.de
D2 Mannesmann
E-Plus
Viag Interkom
T D1

Auch bei Viag Interkom ist eine Reduzierung der SMS-Gebühren vorerst nicht geplant. Pressesprecher Michael Rebstock erläutert: "Ab hundert verschickten SMS kostet bei uns jede Mitteilung nur noch drei Pfennig. Das ist angesichts der notwendigen Infrastruktur nun wirklich nicht zu teuer." Rebstock weiter: "Klar, ich würde auch lieber Freibier trinken, anstatt 5 Mark 20 für mein Weißbier zu zahlen".

Fünf Milliarden SMS allein 1999

Fest steht: Die Zahl der verschickten Kurzmitteilungen steigt. Allein 1999 wurden über die vier Mobilfunknetze von

Mannesmann, T-Mobil, E-Plus und Viag Interkom rund fünf Milliarden SMS-Nachrichten verschickt. Noch vor fünf Jahren, als die ersten SMS-Handys auf den Markt kamen, waren es nur etwas über 20 Millionen. Die Preise dafür sind allerdings weitestgehend konstant geblieben.

Es ist nicht damit zu rechnen, dass Carsten Kovalskis Aktion an dieser Situation etwas ändert. Gelassen rechtfertigen sich die deutschen Mobilfunkanbieter mit dem Markt. T-D1-Pressesprecher Althoff weist zudem darauf hin, dass Kurzmitteilungen bei ihrer Einführung auf einem ausgesprochen niedrigen Niveau angesiedelt wurden. Und Mannesmann Mobilfunk fühlt sich im Recht, weil die Zahl der SMS-Nutzer stetig zunimmt. Für D2, betont Christian Schwolow, ginge es um die Gesamtkosten. Die seien in der Vergangenheit stetig gesunken. "Die SMS-Preise sind in diesem Paket konstant geblieben. Das stimmt. Aber es sind Preise, die der Markt akzeptiert." Oder akzeptieren muss?

Netzreporter: Schiwa Schlei